

Bazar-A.-G. in Berlin. — Wie das Leipz. Tagebl. meldet, entsprechen die anderweitigen Zusammenlegungsschätzungen im Verhältnis von 2:1 nicht den Tatsachen. Die Verwaltung zieht eine Zusammenlegung im Verhältnis von 3:1 oder 4:1 in Erwägung. Das bisherige Stammkapital von 2½ Millionen Goldmark war seit der im Jahre 1871 erfolgten Gründung der Bazar-A.-G. unverändert geblieben.

26%ige französische Reparationsabgabe. — Nach einer Notiz im »Bulletin douanier« vom 4. November 1924 (Bbl. Nr. 268) ist eine allgemeine Befreiung von der 26%igen französischen Reparationsabgabe hinsichtlich der broschierten und gebundenen Bücher (ausgenommen Luxuseinbände) ganz in deutscher und fremder Sprache bzw. untermischt mit französischer oder einer toten Sprache sowie ferner für deutsche Zeitungen und Zeitschriften verfügt worden. Die Verfügung hat jedoch keine rückwirkende Kraft. Mit dem Bekanntwerden dieser Notiz ist die Frage aufgetaucht, ob auch Musikalien unter diese Befreiung von der Reparationsabgabe fallen. Auf Grund der vom »Deutschen Musikalien-Verleger-Verein« angestellten Ermittlungen können wir heute mitteilen, daß sich diese Befreiung von der Reparationsabgabe auf Musikalien nicht bezieht. Die Erleichterungen, die die Erhebung der Reparationsabgabe bei der deutschen Musikalien-Einfuhr in Frankreich mit sich bringt, werden auch vom französischen Sortiment außerordentlich drückend empfunden, und es bleibt somit nur die Hoffnung, daß die Verhandlungen über den deutsch-französischen Handelsvertrag auch die vollständige Beseitigung der französischen Reparationsabgabe mit sich bringen.

Ausstellung »Das gute Buch« in Wien. — Man schreibt uns: Wie im Vorjahre in den Räumen des Gewerbeprüfungsamts hat auch in dieser Weihnachtszeit das Bundesministerium für Unterricht im Bunde mit dem Verein der Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Wien in den durch ihre prachtvollen Gobelins berühmten Radekly-Räumen der Hofburg eine Ausstellung »Das gute Buch« eröffnet, die es dem Publikum ermöglichen soll, sich in der großen Menge der auf die verschiedenartigsten Geistesstufen und Interessen berechneten Bücher, die der Markt bietet, zurechtzufinden und darnach seine Auswahl zu treffen. Die Ausstellung ist in zwei Teile gegliedert, einen schöngestigen (»Dichtung und Leben«) und einen wissenschaftlichen (»Kultur und Natur«), denen sich eine Abteilung für Jugendschriften anschließt. Die schöngestige Abteilung zeigt neben Gesamtausgaben der großen Dichter unseres Volkes in guter Ausstattung Romane, geschichtliche und Reiseerzählungen, Volksdichtung, Gedichtsammlungen, Launiges, Denkwürdigkeiten und Briefe; in der Gruppe »Natur und Kultur« sind zunächst die Heimat und fremde Länder, dann im weitesten Sinne Politik, Gesellschaft und Wirtschaft zusammengefaßt; die Natur in ihren Formen und Lebenserscheinungen ist selbstverständlich reichlich vertreten, ebenso Religion, Familie, Volksbildung, Technik, Handel und Verkehr, bildende Kunst, Musik und Sprache. Die Gruppe der Jugendschriften ist sehr zweckmäßiger Weise nach Altersstufen — in Bücher für das Alter bis zu sechs Jahren, von sechs bis zehn und von elf bis fünfzehn Jahren — gegliedert, sodas den Eltern die Auswahl aufs glücklichste erleichtert ist, um so mehr, als auch in den übrigen Gruppen dem erzieherischen Gesichtspunkt ebenso wie den wirtschaftlichen Zeitverhältnissen durchaus Rechnung getragen ist. Es sind insolgedessen grundsätzlich keine Luxus- und Liebhaberausgaben, sondern ausschließlich solche Bücher ausgestellt, deren Anschaffungspreis auch dem Minderbemittelten die Erwerbung möglich macht. Aber das Gebotene gibt ein 100 Seiten umfassender Ratgeber »Das gute Buch« Auskunft. Die Ausstellung ist bei freiem Eintritt dem Publikum bis zum 23. Dezember zugänglich.

Verlagsausstellung. — Hugo Rother's Buchhandlung (Ernst Garleb) in Berlin W. 9, Eichhornstraße 6, veranstaltet zurzeit eine Ausstellung der Gesamtwerke des Wolfenwandler-Verlages in Leipzig. In schöner übersichtlicher Form gibt sie ein überraschendes Bild von der bisherigen Tätigkeit des noch jungen Verlages. Die Besichtigung ist zwanglos und ohne Kosten. Interessenten, Freunde sorgsam ausgestatteter Bücher seien auf diese erste Berliner Gesamtausstellung nachträglich aufmerksam gemacht.

Die Bibliothek Clemens Bäumkers. — Die Bibliothek des kürzlich verstorbenen Münchener Gelehrten Prof. Bäumker ist von Kardinal Schulte-Wöln für die dortige Albertus-Magnus-Akademie, ein Institut für katholische Philosophie, erworben worden. Damit geht eine mehrere tausend Bände umfassende reiche philosophische Bibliothek sowie der große handschriftliche Nachlaß des Münchener Gelehrten an die Kölner Akademie über.

Lichtechtheit unserer Einbandstoffe. — Die deutschen Farbenfabriken haben auch in den Kreisen der Verleger Kellame gemacht mit Indanthrenfarben und darauf hingewiesen, daß auch Einbandstoffe damit absolut lichtecht gefärbt werden könnten. Infolgedessen ist die Nachfrage nach indanthrengefärbten Einbandstoffen in der letzten Zeit gestiegen. Vergl. den Artikel im Bbl. Nr. 277. Dazu erklärt uns der Verband der Deutschen Kaliko-Fabrikanten (Sitz Leipzig), daß auch Indanthrenfarben nicht absolut lichtecht sind, wenigstens nicht alle. Die genauere Musterung nach Farbvorlage mit Indanthrenfarben in der Färberei ist außerordentlich erschwert; die Vorbehalte wegen Farbabweichungen mit indanthrengefärbten Stoffen müssen wesentlich erweitert werden. Sehr volle und feurige Farben können mit Indanthren überhaupt nicht erzielt werden. Indanthren ist nicht verwendbar für Appreturzwede. Infolgedessen können Buchereinbandstoffe grundsätzlich nicht ausschließlich mit Indanthren gefärbt werden, sondern müssen teilweise andere Farben enthalten, wenn das Gewebe, um leimdicht zu sein, auf der linken Seite und, um nicht zu faseren, auf der rechten Seite eine Appretur haben muß. Auch die rechtsseitige Appretur ist als besonders zweckmäßig zumeist den Kaliko-Verbrauchern sehr erwünscht, weil sich solche Ware mit weniger Farbe und viel sorgfältiger und in feineren Tinten prägen und bedrucken läßt. Die Verwendung von Indanthren ist also zwecklos oder gar zweckwidrig. Denn der Grad von Lichtechtheit, der durch gleichzeitige Verwendung von Indanthren und anderen Farben erreicht werden kann, kann bei den meisten Farben auch erreicht werden unter völliger Weglassung von Indanthren. Die Verwendung von Indanthren verteuert die Herstellung der Einbandstoffe erheblich, ohne irgendeinen praktischen Zweck zu haben. Wenn trotzdem die Lieferung von indanthrengefärbten Mattleinen und ähnlichen Einbandstoffen zur Bedingung gemacht wird, sind alle Fabriken des Kaliko-Verbandes dazu in der Lage; es erhöht sich aber der Grundpreis dieser Einbandstoffe um 15%, ohne daß weitergehende Garantien geleistet werden können als tunlichste Lichtechtheit unter Vorbehalt von Farbabweichungen, die größer sein werden, als sie sonst bei den Lieferungen unserer Verbandsfirmen üblich sind.

»Die Verkaufspreise werden sich der Steigerung der Roh- und Halbstoffe anschließen müssen.« — Der vorstehende Satz ist in einer Notiz der »Industrie- und Handelszeitung« enthalten, die sich mit der »dringenden Nachfrage in der Papierindustrie« befaßt. Wie die Preiswellen entstehen — früher und jetzt —, ist längst kein Geheimnis mehr. Was die seit 1. Dezember d. J. eingetretene Erhöhung des Preises für Zeitungsdruckpapier betrifft, so führen die Papier erzeugenden Verbände diese Preissteigerung auf die Erhöhung der Zellstoffpreise (insgesamt um 2 Mk. per 100 kg) zurück; die Zellstofffabriken reden sich wieder damit heraus, daß die Holzpreise gestiegen sind. Der »Zeitungsverlag« stellt fest, daß die Zellstoff-Fabrikanten diese Preiserhöhung vorgenommen haben, ohne sich vorher mit den Papier erzeugenden Verbänden und den Verlegern zu verständigen. Bei einer früheren Gelegenheit beschwerte sich der »Zeitungs-Verlag« ganz mit Recht darüber, daß die Papierfabriken eine Erhöhung der Preise vorgenommen hätten, ohne sich — wie vorgesehen war — mit den Verlegern in Verbindung zu setzen. Wie die Figura zeigt, machen die Papier- wie Zellstoff-Fabrikanten, was sie wollen, wenn es sich um eine Preiserhöhung handelt, und man darf annehmen, daß die Außerachtlassung der Verständigung aus dem Grunde jeweils erfolgt, weil die Preiserhöhung auf schwachen Füßen steht, d. h. sich schwer begründen läßt und man daher mit einer scharfen Opposition zu rechnen hat. Man geht nicht fehl in der Annahme, daß die jüngste Erhöhung der Zeitungsdruckpapierpreise lediglich eine Spekulation auf die gegenwärtig günstige Konjunktur der meisten Zeitungen ist. Daß die Verleger zahlreicher Zeitschriften usw., die gleichfalls dieses Papier benötigen, aber über eine günstige Konjunktur nicht im geringsten berichten können, sie außerordentlich fühlbar empfinden, interessiert die Waldbesitzer, Zellstoff- und Papier-Fabrikanten weiter nicht; sie diktiert die Preise und damit basta. Aus den Berichten über die wirtschaftliche Lage der Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoff-Industrie geht hervor, daß infolge der Niederschläge im November die Erzeugung von Holzschliff nicht in voller Höhe aufrecht erhalten werden konnte. Rohstoffe wie Papierholz (wie schon erwähnt), Altpapier und ganz besonders Lumpen sollen sich sprunghaft verteuert haben und genügen nicht mehr dem steigenden Bedarf. Auch die Versorgung mit Holzstoff und Zellstoff soll Schwierigkeiten bereitet haben. Die Nachfrage sei lebhafter, zum Teil dringender geworden, wodurch der Beschäftigungsgrad der Werke sich sehr gebessert habe, sodas ein großer Teil von ihnen wieder voll arbeiten konnte. Es wird des weiteren betont, daß es sich noch nicht entscheiden lasse, ob diese wirtschaftliche Wiederbelebung nur eine vorübergehende Erscheinung sei. Den